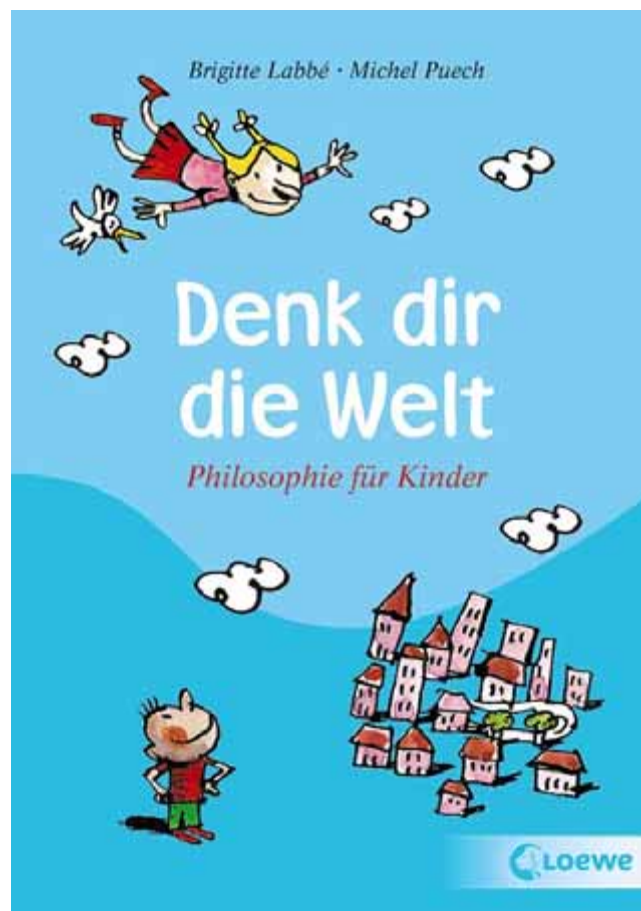




Unverkäufliche Leseprobe

Brigitte Labbé, Michel Puech

Denk dir die Welt
Philosophie für Kinder



Taschenbuch, 136 Seiten, ab 9
durchgehend farbig illustriert von Jacques Azam
Aus dem Französischen von Anne Braun
ISBN 978-3-7855-7166-8
Format: 14.8 x 21.0 cm
€ 7.95 (D), € 8.20 (A), CHF 12.90
März 2011

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2011 Loewe Verlag, Bindlach

Inhaltsverzeichnis

6

Einleitung

9

Das Leben
und der Tod

33

Gott und
die Götter

57

Frei
und unfrei

81

Glück
und Unglück

105

Gut
und böse

128

Register



Viel Spaß ...

Der Zyklus des Lebens

- Kathrin findet es grausam, dass man Kühe schlachtet. Wenn ihr Bruder einen Hamburger isst, beschimpft sie ihn als Mörder. Vor allem, wenn sie den roten Saft vom Fleisch auf seinen Teller tropfen sieht. Sie hingegen nimmt sich ein Brötchen, legt ein Salatblatt, ein paar Tomaten- und Gurkenscheiben, Käse und Mayonnaise darauf und findet das köstlich. Ihr Bruder macht sich über sie lustig. Die Sache mit den Kühen macht ihm nicht zu schaffen.

Doch um die Brötchen zu backen, die Kathrin so liebt, wurden auch etliche Lebewesen gebraucht: Um Brot zu backen, braucht man Getreide. Die Kornähren haben gelebt, solange sie auf dem Feld standen; als Mehl im Brot sind sie tot. Jemand hat die Ähren abgeschnitten und zermalmt, um daraus Mehl zu machen.

In der Mayonnaise sind Eier, aus denen kleine Küken hätten werden können. Auch Tomaten und Gurken sind Lebewesen. Und um Käse herzustellen, braucht man Milch, und um die Milch zu erzeugen, hat die Kuh Gras gefressen. Und Grashalme gehören auch zu den Lebewesen. Lebewesen fressen andere Lebewesen: Das Krokodil frisst Frösche, Frösche fressen Heuschrecken, Heuschrecken verschlingen Mücken, Mücken ernähren sich vom Blut anderer Lebewesen – unter anderem auch dem von uns Menschen.

Kathrin hat natürlich jedes Recht, Fleisch abzulehnen und Brötchen zu bevorzugen: In ihren Augen ist das Leben einer Kuh wertvoller als das Leben einer Getreideähre.



Böse Mücke, lieber Hund

- Martin sieht, wie sich eine Stechmücke auf seinem Arm niederlässt. Ganz behutsam hebt er die Hand und – patsch! Ein Schlag und die Mücke ist tot, noch ehe sie ihn stechen konnte. Erik, der Polizist, der die Kinder nach der Schule über die Straße winkt, kennt Martin gut. Er lächelt ihm zu: „Gut gemacht, Martin! Der hast du es aber gegeben!“ Zwei Minuten später hört Erik laute Schreie. Das Hündchen einer Dame hat einem Mann auf die Schuhe gekackt, der Mann hat das Hündchen daraufhin voller Zorn mehrmals heftig getreten. Große Katastrophe: Das Hündchen ist dabei gestorben! Erik, der Polizist, eilt herbei, verhaftet den Mann und bringt ihn aufs Revier. Die Hundebesitzerin schluchzt und alle Umstehenden sind empört.



Das Leben der Mücke zählt offensichtlich nichts. Das Leben des Hundes hingegen ist von Bedeutung. Es sieht ganz so aus, als sei nicht jedes Leben gleich wertvoll. Stechmücken kann niemand leiden. Doch wenn Martin seine Tage damit zubringen würde, Mücken totzuschlagen oder ihnen aus Spaß die Flügel auszureißen, fänden seine Mitmenschen das mit Sicherheit merkwürdig. Schlägt er dagegen eine Mücke tot, um sich zu wehren, ist das in Ordnung. Wenn jemand Blumen pflückt und sie dann wegwirft, sterben die Blumen völlig grundlos. Wenn sie gepflückt werden, um einen Strauß zu binden, findet das fast jeder gut. Doch es gibt auch Leute, die nie Blumen pflücken, damit diese weiterleben können. Im Gebirge wachsen einige Blumen, die man überhaupt nicht pflücken darf, weil sie so selten sind. Doch im Grunde genommen haben alle Lebensformen ihren Wert. Nur einfach nicht denselben Wert für alle, das ist das Problem.